

## **„Vom für zum mit und von“**

Von 16. bis 17. November 2016 fand die zweite und abschließende Fachtagung des Projektes in Wiesbaden statt.

Mit dem Titel „Vom für zum mit und von – Politische Bildungsarbeit von und mit Geflüchteten im Kontext struktureller Diskriminierung“ sollten sowohl Geflüchtete und Migrant\_innen bzw. deren Selbstorganisationen wie auch Menschen, die in der Unterstützung von Geflüchteten und im Bereich der politischen Bildungsarbeit haupt- und ehrenamtlich tätig sind, angesprochen werden.

59 Personen folgten der Ausschreibung und trafen sich in Wiesbaden, um im Rahmen von Vorträgen, Diskussionen und Workshops (vor allem in Deutsch und Englisch, aber auch Französisch) über die Themen von Selbstorganisation, Flucht und Asyl und politische Bildung zu sprechen. Die Teilnehmenden setzten sich aus Geflüchteten, Aktivist\_innen und Vertreter\_innen von Selbstorganisationen von Migrant\_innen und Geflüchteten, Multiplikator\_innen der politischen Bildung, Bildungsreferent\_innen, Student\_innen und Sozialarbeiter\_innen zusammen.

In die Thematik führte zu Beginn des ersten Tages der langjährige Aktivist Rex Osa ein, der selbst einmal nach Deutschland geflüchtet war. In seinem Vortrag mit anschließender Diskussion berichtete Rex Osa<sup>1</sup> vor allem aus seinem Leben in Deutschland und persönlichen Erfahrungen als geflüchteter Mensch, im Umgang mit Diskriminierung, betonte aber auch die Bedeutung von Selbstorganisation bzw. die Notwendigkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Nach einigen kurzen Statements verschiedener Personen aus Selbstorganisationen über ihre Arbeitsbereiche wurde in Kleingruppen über Erwartungen an die Tagung und die jeweiligen persönlichen Bezüge zur Thematik gesprochen, wodurch sich die Teilnehmer\_innen untereinander auch besser kennen lernen konnten.

Von nachmittags bis abends wurden in Workshop-Phasen unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen von Geflüchteten bzw. Selbstorganisationen beleuchtet bzw. auch von diesen selbst präsentiert. Teilnehmer\_innen der Tagung konnten in zwei Workshop-Phasen aus sechs verschiedenen Workshops wählen: Ibrahim Mokdad<sup>2</sup> von den „Rainbow Refugees Cologne“ thematisierte die besondere Situation von LGBTQI\*-Geflüchteten in Deutschland. Imma Chienku sprach und diskutierte über die Entstehungsgeschichte und Bedeutung von

---

<sup>1</sup> <https://www.bewegungsstiftung.de/osa.html>

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=exANL1PTsNA>

„Refugees Emancipation“<sup>3</sup> und Aktivitäten, wie die Eröffnung von Internetcafés in Geflüchteten-Wohnheimen. Zwei Aktivisten der No-Stress-Tour<sup>4</sup> betonten vor allem psychosoziale Belastungen und den Stress, den Menschen in ihren Unterkünften ausgesetzt sind, und diskutierten über ihre Aktion, mit der sie im Sommer mehrere Unterkünfte besucht hatten. Zwei Teilnehmer eines Modellprojektes der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)<sup>5</sup> präsentierten ihre selbst entwickelten Workshops zum Thema Flucht bzw. Islam und Islamischer Staat und zeigten damit beispielhaft auf, wie Geflüchtete auch selbst aktiv Workshops der politischen Bildung entwickeln und präsentieren können.

Nach Ende der Workshop-Phasen wurde mit einem Markt der Möglichkeiten noch einmal ein Raum für Austausch und Diskussion zwischen den verschiedenen Teilnehmer\_innen geschaffen. Zum Ende des ersten Tages wurde schließlich ein Film gezeigt. Mit „The Awakening“<sup>6</sup> zeigte der anwesende Filmemacher Kenan Emini vom „Roma Antidiscrimination Network“ Geschichten von Abschiebungen und Widerständen dagegen sowie Lebensrealitäten von Roma in Deutschland und in Ländern, in welche abgeschoben wird. Anschließend hatten die Teilnehmer\_innen die Möglichkeit mit Kenan Emini ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen.

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag zu Willkommenskultur als Dominanzkultur, wobei die beiden Vortragenden Bahareh Sharifi und Sinthujan Varatharajah vor allem kritisch auf rassistische Elemente bzw. Strukturen der aktuellen Willkommenskultur hinwiesen. Sie betonten dabei auch, dass die Kämpfe und Erfolge von Selbstorganisationen von Geflüchteten und Migrant\_innen in der aktuellen Willkommenskultur unsichtbar gemacht würden bzw. keinen Platz hätten.

Es folgte eine abschließende Workshop-Phase, in der Teilnehmer\_innen der Tagung aus drei Angeboten wählen konnten. Tareq Alaows und Hatun Citkin erzählten und diskutierten über selbstorganisierte Medienarbeit von Geflüchteten vor allem anhand ihres Projektes „Re:Speech“<sup>7</sup>, thematisierten aber auch die Forderungen des „Refugee Strike Bochum“. Die Gruppe „La Voix des Sans Voix“ diskutierte über Fluchtgründe von Menschen aus der Subsahara-Region und thematisierte dabei auch, wie wichtig Selbstorganisation und Zusammenarbeit trotz teilweise schwieriger Beziehungen zwischen Herkunftsländern ist.

---

<sup>3</sup> <https://vimeo.com/136421779>

<sup>4</sup> <http://www.nostresstour.de/>

<sup>5</sup> <http://www.ejbweimar.de/>

<sup>6</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=3j2Ns7rGDu0>

<sup>7</sup> <http://respeech.de/de/uber-das-projekt/>

Aktivistinnen der Gruppe Women in Exile and Friends<sup>8</sup> fragten in ihrem Workshop, wie offen die eigenen Strukturen für geflüchtete Frauen sind. Sie richteten sich mit dieser Frage vor allem (aber nicht nur) an Selbstorganisationen und hinterfragten deren Offenheit für geflüchtete Frauen, gleichzeitig thematisierten sie auch die besonders schwierige Situation von geflüchteten Frauen.

Schließlich präsentierten zwei Aktivistinnen der Gruppe „Lampedusa in Hamburg“ die Entstehungsgeschichte der Gruppe und den Kontext ihrer Auseinandersetzungen und diskutierten auch über zivilen Ungehorsam und verschiedene Protestformen. Zum Schluss diskutierten die Teilnehmer\_innen über gewünschte zukünftige Austauschmöglichkeiten und die Bedeutung von Vernetzung.



---

<sup>8</sup> [www.women-in-exile.net](http://www.women-in-exile.net)